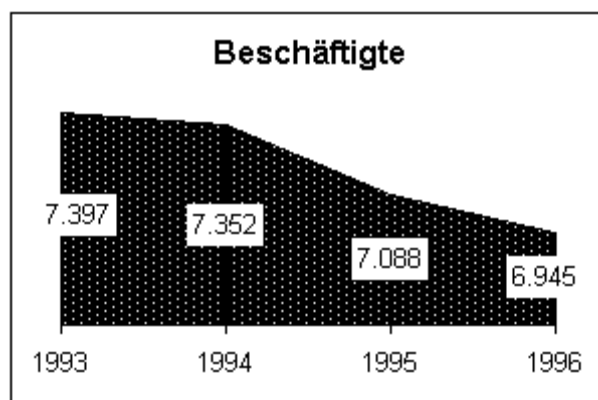




Nr. 1 - Januar 1998: **Arbeitsraum Wipptal**

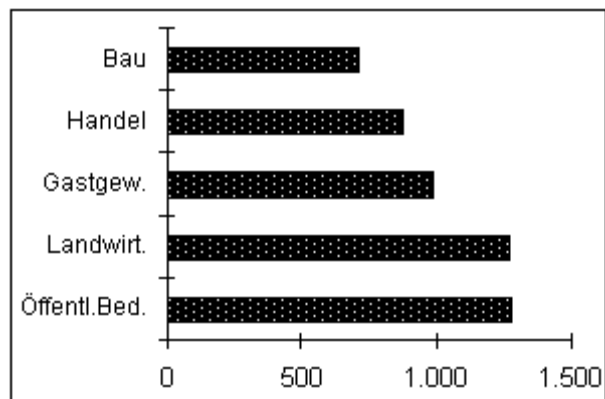
Überblick



Im Arbeitsamtsbezirk Sterzing, der sich mit der Bezirksgemeinschaft Wipptal deckt, wurden 1996 durchschnittlich 6 945 Beschäftigte gezählt, das sind ca. 3% aller Erwerbstätigen Südtirols. Seit 1993 gingen 450 Arbeitsplätze verloren, was vor allem auf den Abbau der Grenzen zurückzuführen ist. Mit dem Beitritt Österreichs zuerst zum EWR und schließlich zur EU sind besonders Stellen des öffentlichen Dienstes betroffen gewesen. Durch den Beitritt Italiens und Österreichs zum Schengener Abkommen dürfte ein weiterer Verlust an Arbeitsplätzen in dieser Region zu erwarten sein. Bei einer Wohnbevölkerung im aktiven Alter (15-64) von

11 500 und 230 Eingetragenen in den Arbeitslosenlisten (August 1997) verzeichnet der Bezirk Sterzing eine inoffizielle Arbeitslosenquote von 2,0% und eine spezifische Erwerbstätigenquote von 60%.

Die wichtigsten Sektoren

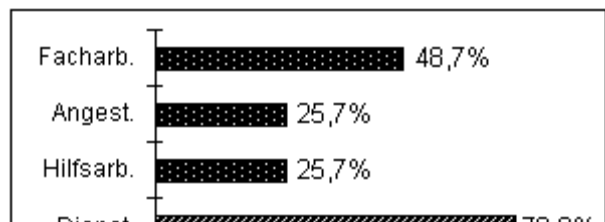


Die hier wiedergegebenen Werte beziehen sich auf Arbeitsplätze, deren Firmen im Bezirk Sterzing ihren rechtlichen Sitz haben. Der öffentliche Sektor und die Landwirtschaft sind mit ca. 18% die bedeutendsten Sektoren, wobei der öffentliche Sektor 1993 noch einen Anteil von 23% hatte und um ca. 400 Personen mehr beschäftigte. Die Arbeitsplatzverluste im Wipptal sind aber auch im Bauwesen zu verzeichnen, das knapp 200 Arbeitsplätze abgebaut hat. Die übrigen Sektoren verzeichneten keine wesentlichen Veränderungen.

Pendlerströme

Aus- und Einpendler halten sich im Wipptal nahezu die Waage. 421 Auspendlern stehen 432 Einpendlern gegenüber. Über die Hälfte haben als Zielort Brixen, ein gutes Viertel pendelt täglich nach Bozen. Von den 432 Personen, die aus Arbeitsgründen ins Wipptal pendeln, kommen an die 100 aus Bozen, der Rest fast ausschließlich aus Brixen.

Struktur der registrierten Arbeitslosen



Von den 230 im August 1997 arbeitslos registrierten Personen sind ein 42% zwischen 20 und 30 Jahre alt und weisen zu 60% als Studientitel maximal die Mittelschule auf. Zwei Drittel sind weniger als 6 Monate lang arbeitslos registriert. Knapp die Hälfte sind Facharbeiter. Frauen bilden mit 67% die Mehrheit. 7

von 10 Personen hatten ihre letzte Tätigkeit in einem Dienstleistungssektor. 13 Personen befinden sich in der Sonderrangliste für die Aufnahme in den öffentlich Dienst für Gemeinden und Staatsstellen.

Entwicklung in den einzelnen Gemeinden

Der Rückgang an Arbeitsplätzen im Wipptal vollzog sich besonders in den Gemeinden Sterzing und Brenner. Im Grenzort Brenner fällt besonders der Abbau von öffentlichen Stellen ins Gewicht, wo nur mehr an die 190 Personen im Gegensatz zu 410 vor 4 Jahren beschäftigt sind. Auch in Sterzing wurden im öffentlichen Sektor an die 100 Arbeitsplätze abgebaut. Der Bausektor erlebte in den vergangenen vier Jahren im Hauptort einen deutlichen Einbruch. Dieser fiel von durchschnittlich 500 Beschäftigten im Jahr 1993 auf 350 im vorigen Jahr. Dies bedeutet einen Rückgang von 30%. Keine neuen Arbeitsplätze entstanden im Handel, obwohl gerade Sterzing als grenznaher Ort von der Lira-Schwäche seit 1993 besonders hätte profitieren müssen.

Quellen: Amt für soziodem. Informatik (Beschäftigungsdaten jeweils aufgrund des Firmensitzes), Arbeitsamt (Arbeitslosendaten, August 1997), ASTAT (Pendlerströme Volkszählung 1991, Einwohner Dezember 1996)

Stefan Luther